



2006 - Tankstelle der Verdammten (Georg Ringsgwandl)

Darsteller:

Jacques „Chuck“ Dreher - Hubbi Schlemer
Angie - ‚AlpineSabine‘ Kapfinger
Frau Dreher - Sebastian Huber
Die Fee – Sebastian Huber
Tino - Gerti Aicher
Prittwitz - Gerd Niedermayer
Currywurst-Kunde – Robert Schütt
Möbelpacker, Rollkommando – Wolfgang Reinl,
Peter Nowak, Robert Schütt

Aufführungstermine:

Sa., 18.03.2006 - Künstlerhof Rosenheim
Fr., 24.03.2006 - Künstlerhof Rosenheim
Sa., 25.03.2006 - Künstlerhof Rosenheim
Fr., 31.03.2006 - Künstlerhof Rosenheim
Sa., 01.04.2006 - Künstlerhof Rosenheim
Fr., 07.04.2006 - Künstlerhof Rosenheim
Sa., 08.04.2006 - Künstlerhof Rosenheim

Die 'SchrottBand live':

Fritz Federkiel - Gitarre
Hans Vordermeier - Klarinette, Saxophon
Christian Rosenberger - Piano, Keyboards
Christoph Kuchler - Schlagzeug
Chris Weigang - Bass, musikalische Leitung
Andreas Kotschenreuther - Ton-Mix

Regie: Peter Nowak

Maske: Marianne Sabo

Frisuren: Susanne Loferer

Souffleuse: Erna Reinl

Licht: Peter Panhans

Schrott-Skulpturen: ferrum & form, Michael Warter



In der Tankstelle lungert Chuck – gespielt/gesungen von Hubbi Schlemer – rum, der zwischendurch als Gitarrist einer Tanzband Karriere gemacht hat. Er bringt seinen Hintern nur noch in die Höhe, um Schnaps und Bier in rauen Mengen zu konsumieren. Weil er aber Bierflaschen auf sieben verschiedene Arten öffnen kann und unter gnadenloser Selbstüberschätzung leidet, wähnt er sich immer noch als tollen Typ.

Im Tankstellenhäuschen betreibt Tino (Gerti Aicher) einen Currywurst-Imbiss. Der angebliche BMW Lagerarbeiter und ausrangierte Motorradtestfahrer ist Chucks Freund; die beiden philosophieren gerne über Motoren, Fußball und die Weltlage im Allgemeinen. Eine gar nicht so fantastische Fee begleitet die Geschichte Chucks als dessen abhanden gekommener Sinn für Realität. Zu allem Übel bröckelt die Beziehung zu seiner Angie (‚AlpineSabine‘ Kapfinger). Sie hat sich das Leben mit einem Rockstar anders vorgestellt. Prittwitz (Gerd Niedermayer), der Tankstellenbesitzer und halbbehrenwerte „Rechtsanwalt“, der mit Chuck noch eine Rechnung offen hat, sieht die Gelegenheit und macht sich an Angie heran. Das gibt Krieg mit Chuck ...



Pressestimmen

Oberbayerisches Volksblatt vom 22.03.2006:

„Geschlängel der Gene“

Es riecht nach Currywurst und Motoröl, die Bühne zeigt eine sympathisch altmodische verlotterte und versifft Tankstelle: «Die Tankstelle der Verdammten», ein «Schrottmusical» von Georg Ringsgwandl.

Die Werke dieses bayerischen Gehirnanarchisten sind irr, sind schräg, sind gaga. Die Texte sind herrlich verrückt, manchmal blödelnd-sinnlos, oft gereimt um des Reimes Willen, hier gibt es eine Currywurst-Hymne und einen Song über das Geschlängel zwischen verrücktem Ei und blindem Chromosom. Die Handlung ist fast vernachlässigbar, die Figuren sind keine Charaktere, sondern Typen mit Seelen, die «Trampolin fürs Rumgehops der Gene» sind, wie der Autor sagt. Chuck, die Sozialratte, der abgewrackte Feierabendgitarrist und Leistungstrinker, lungert in der Tankstelle rum, träumt von früher und hofft auf den großen Auftritt. Als Gesprächspartner dient ihm Tino, der Tankwart. Chucks Freundin Angie hat die Schnauze voll von Chucks Rumgehänge und geht gerne auf die Avancen von Prittwitz, dem Besitzer der Tankstelle und fiesem Inkasso-Rechtsanwalt, ein. Peter Nowack, der dieses Stück für die Inntaler Bauernbühne im Künstlerhof Rosenheim inszeniert hat, lässt es irr und schräg spielen, aber es ginge noch irrer und schräger, noch aber-witziger, noch übersteigert-absurder - und temporeicher. Nach der Pause lässt die Spannung etwas nach.

Die Mutter von Chuck, die auch als Fee der Realität fungiert und die von einem Mann gespielt wird, hätte man noch tuntiger herrichten können.

Aber Sebastian Huber bewegt sich gut, zeigt schöne Beine, hat Rhythmus im Blut, hat Ausdruck und Ausstrahlung und Intensität und agiert am überzeugendsten. Gerti Aicher als Tanke-Tino spielt sich immer mehr in Männerkumpel-Spiellaune. Gerd Niemeyer ist als Prittwitz ein obercooler Bösewicht mit wendiger Visage. Am besten war er im erotischen Tanz und Gesang mit Sebastian Huber beim «Geschlängel der Gene».

'Alpine Sabine' Kapfinger, noch ziemlich textunsicher, gibt die schmollmundige, vollkurvige und großäugige Angie. Gerade sie spielt und überartikuliert richtig schön übersteigert. Köstlich ist ihre prononciert tirolerische Knacklaut-Kakaphonie, wenn sie über «Kakerlaken» spricht.

Und die Hauptfigur? Hubbi Schlemer als Chuck überzeugt am wenigsten. Seine Mimik ist immer gleich, seine Macho-Coolness ist nicht cool genug.

Eine gelungene Nummer ist das Möbelpacker-Trio, das zugleich Prittwitz' Rollkommando ist: Robert Schütt, Wolfgang Reinl und Peter Nowack singen stoisch-ungerührt ihren Möpelpacker-Marsch und machen daraus ein schauspielerisches Kabinettstückchen: Schauspielkunst durch Reduzierung.

Die Schrottband unter Fritz Federkiel hat viel zu tun, tut dies auch gern und gut, spielt rhythmisch punktgenau, dynamisch fein abgetönt und gegen Schluss hin immer mitreißender. Die Musik ist nicht schrottig. Aber auch Schrott kann lustig sein.

VON RAINER W. JANKA